

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob**

Tarangambadi, 01.01.1746-29.12.1746

14. Februar 1746

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-180901

ist) gabsen: wozu sie sich im vorigen Monat schickte, bis sie anlangte, um
 an ihrem Tische beständig zu sitzen. Kommen Anwesenheiten, denen sie
 und anderer Überzeugung von der heiligen Schrift haben, und welche
 sie zu sich kommen lassen mit dem Evangelio zu arbeiten. Alle in unterwiesene
 sich in Nankichottei und China nicht aufhalten, hatten den Rajanick,
 den bei dem ersten Antritt des Kommissars in der Stadt, und ihn zu bringen, um
 den Ort, so viele Jahre unter ihnen in der Stadt zu bleiben, zu pflegen
 und zu sich zu bringen. Er hat wieder seinen Willen mit ihnen zu seinen
 eigenen Ort selbst gehen müssen: da er dann, so viel mit seinem Verstand zu
 pflegen, die Dörfer sehr reichlich abgab, und seine Meinung darüber geäußert,
 hat, welche sich auf beide Dörfer ansehnlich geäußert hatten. Die haben
 sich darüber sehr gefreut, und ihre Dankbarkeit nicht geringe Worte
 zu sagen gemeint. Er hat auch müssen die Dörfer auf Oles ansetzen, um
 den Mariacaren vorzufragen. Hierüber aber hat er nicht verstanden,
 sein eigentlicher Wert zu wissen, indem er so wohl in Marungalam
 als in Dienanpattu, wo sie ihn sehr mit Gerechtigkeit hingenommen, und besonders
 ihn sehr reichlich mit ihnen gehalten, trotzdem er ihnen Götzen-Verstand
 ungemein fürchten gemacht, und ihnen die Herrlichkeit Gottes und
 seine Angelegenheiten: vorüber die unferne sehr in Erfahrung gebracht,
 und gefragt haben, ob denn ihr Wissen mit Verstand der Götzen ge-
 nügt zur Duldung sein. Gleichwie nun Rajanick den Mutter-scha,
 wie vorher noch Teruppanturutti vorübergehe, als hat er selbst,
 so bald als ihm möglich, von den Leuten sich los gemacht, und von
 dem Mutter-schawri dahin gefolgt. Als sie hatten sie beide zu
 verschiedenen Mäßen mit ihren Händen und besonders Kommissar
 sich inthätig unterredet; da dann einige Zeit gesagt abillig,
 andere still zu lassen. Als sie wieder von ihnen zurück zu
 kommen, haben sie noch die in ihrem Evangelium beständige Eiferer befor-
 gert, und besonders sich auf den Herrn abgeben. Der Letztere Ra-
 janickken erzählte noch, daß der jetzige Kommissar Vater in Claku-
 ritshi, Parenjodi genannt, einige von den Tuschawrsen mit ihnen abgeben

zu

zu sich kommen lassen, und sie gegen die Tugenden ihrer Kinder beauftragt,
und ihre Freundschaft mit vielen Tugenden, besonders auch einem von P. Be-
sch. geschriebenen Polemischen Oles-Linse, als göttliche Mahnungen vor-
gestellt. Rajanakkher hat sich auf seiner wüsten Insel und gelingen
gewisse die vorstehende Erziehung, wie auch die Schulen in denselben befreit,
und sich ihnen vorstehende nötige Vorrichtungen ergiebt. Mutter-schwestern
aber brachten sich Kaitshibusam unter Rajappen mit, der nach seinem
Vermögen und Einkommen, ist an den Schulen, besonders seinen Anverwand-
ten, bisher mit Unterstützung des Wortes Gottes gearbeitet: daß sie ihn
mehrmals in einem Tatarischen Haus, und willig sind, Eristen zu wer-
den, so aber jetzt wegen der Arbeit in der Winter-Zeit nicht möglich.
Auch selbst unter den Wollarkern hat er einen guten Zugang, wie denn
ein angesehener Mann von selbigen ein Oles-Kapitel an ihm schrieb,
seinen Fleiß lobte, und ihm ein paar Tönnelische Linsen, der
gleichen er sich einige mal vorlesen lassen, und bat: so ihn auch zu
gesandt werden sollen. Der Geselle im Tönnelischen, Arhagapen,
hat, außer der Erziehung der dortigen Schüler, die Arbeit an Kindern und
Eristen nicht vernachlässigt.

Erziehung in
den Armen.

Am 15^{ten} Febr. wurde ausserordentlich Arman mit 2 Thessa. 3. 11. 12 mit Zuzugung
der Tönnelischen Oles: Cap. 6. p. 6. eine Erziehung gehalten, welche sieben
Jungfrauen vor Eristen und Mühseligkeit, als vorerst mal Kopf anstehet,
gearbeitet, und zum ersten Schritt und Fleiß für das Heil ihrer Seelen und der
Eristen, gemacht wurden.

Erziehung in den
Ländern.

Am 16^{ten} Febr. Briefschaften der Unter-Lehrschule Sinnappen, und ihrer Gesellen,
Parsesimuthe, aus dem Pumbagomanschen Erziehung, daß sie sich mit ihr in ihrem
Dienst unter Eristen befreit, sie ermahnen und ermahnen, ihnen zu glauben, und
beständig in einem guten und christlichen Wandel fortzuführen. Mit den Kindern
haben sie auch öfters vom Wege zur Dilettanz, von der Tilgung der Sünden,
und von der Thronheit der Tugenden, indem sie in anderen Göttern verfahren, Unter-
weisung gegeben. Sie müssen aber haben das Wort Gottes verachtet, und sind mit
sich selbst im Glauben davon gegangen, und haben einige aufmerksamen Züge gezeigt,
und